

öffnete die Scheune ihr riesiges Thor, wo man dem Futterschneiden zuschaute, das so leicht aussah und doch eine gewisse Übung verlangte, oder man vergnügte sich an dem wunderbaren Schauspiel und melodischen Taktschlag des Dreschens, wobei man jeden Augenblick erwartete, daß die sechs Knechte und Mägde einander mit den hochgeschwungenen Dreschlegeln den Schädel zerschmetterten würden, während doch jeder Schlegel regelrecht und zu seiner Zeit und an seinem Ort auf die stäubende Tenne herniederfiel. Auch die Kutsche, nach dem Gebrauche jedesmal schön abgeputzt, stand in dem Schuppen; unbedenklich konnte man sich im Helldunkel des noch mit mannigfachem Gerät angefüllten Raumes hineinsetzen und vorstellen, man fahre über Berg und Thal.

Doch nun erst hinter dem Hofe der paradiesische Garten! Er war groß — für mich fast grenzenlos — und romantisch gelegen.

Vorn vom Hofe aus trat man in den lustigen Blumengarten mit seinen Ruhebänken und Lauben. Dann kamen, immer noch mit Blumen umrahmt, die Gemüse-, Wurzel- und Salatbeete der Großmama, wo sie zuweilen ein Kräutlein oder Würzlein für die Küche zu holen pflegte.

Weiter zurück, wo der durch den Garten geleitete Graben sich um die alte Burgmauer bog, begann der schattige Gras- und Obstgarten mit auserlesenen Apfel-, Birn- und Pflaumenbäumen, unter denen der Großpapa mit Beschnneiden und Pfropfen der Äste, mit Bestreichen und Reinigen der Stämme als Kenner waltete. Ganz hinten aber, wo der Gartenzaun ans freie Feld stieß, schattete geheimnisvoll ein Wäldchen von Tannen, Birken und Akazien. Es hieß, dort spränge manchmal ein Hase durchs Gebüsch; ein Eichhörnchen sah ich entschieden einst an einem Stamme hinaufhuschen. Wie ahnungsvoll streifte ich in jener kleinen Wildnis umher, wo die Farnkräuter ragten und die fetten Pilze mit ihren weißen, gelben, roten und grauen Hüten so gnomenhaft im feuchten, weichen, goldgrünen Moos am Fuße der Tannen Wache standen! Süße Schauer der Waldeinsamkeit erfüllten mich, wenn ich hier die wunderkräftigen, würzigen Düfte der wilden Flora einsog.

Über alle Massen prächtig war's vorn im heitern Blumengarten, zumal im Frühling und beginnenden Sommer. Noch leuchtet mir in der Erinnerung ein wonnevoller Frühlingmorgen, an dem ich ein Stündchen ganz allein hier verweilte. Dunkelblau glühte über mir der Himmel, der vergoldete Knopf des Gartenhäuschens funkelte in der Sonne, die Sperlinge in den Bäumen wußten sich vor Lust nicht zu fassen und hoch in den Lüften jubilierten die Lerchen. Die Herrlichkeit der Natur, die Wonne des Frühlings senkte sich wie eine Offenbarung des allgegenwärtigen Gottes zum ersten Mal überwältigend auf mein Herz herab und